

AUDIOLAB LUMINATED



Die Top-Baureihe von Audiolab hat mit dem 9000N jetzt auch einen Netzwerk-Streamer. Und was für einen! Möglich machte das die Kooperation mit den Experten von Lumin.

Text: Tom Frantzen

Audiolab hat seine Expertise für ausgesprochen musikalische Produkte zum bezahlbaren Preis hinlänglich bewiesen. Das gilt auch für Netzwerkplayer, neudeutsch Streamer genannt. So vermochte schon der 6000N mit seiner offenen DTS Play-Fi-Plattform und der digitalen Architektur des Hauses für kaum mehr als 500 Euro beim Auditorium für großes Erstaunen und beim Wettbewerb wohl eher für blankes Entsetzen zu sorgen.

Ganz ähnlich dürfte es beim 7000N gewesen sein. Doch für die Top-Baureihe 9000 sollte es offenbar etwas anderes, Exquisiteres sein. So fiel die Wahl auf einen leistungsstarken Quad-Core-Prozessor von ARM mit 1,8 GHz Taktfrequenz pro Rechenkern. Dazu sollte eine maßgeschneiderte Linux-basierte Software mit bedienungsfreundlicher wie mächtiger App, Einbindung aller wichtigen Strea-

mingdienste, DSD-, MQA- und Roon-Unterstützung sowie dem unerschütterlichen Anspruch enormer Klangqualität auf dem Niveau der Weltbesten geschaffen werden.

Wir können nur mutmaßen, dass wohl auch der gemeinsame Vertrieb dafür sorgte, dass mit Audiolab und Lumin zwei große Namen zusammenfanden. Der Test wird klären, mit welchem Erfolg.

Während der Entwicklung des 9000N kam es jedenfalls zur ebenso bemerkenswerten wie fruchtbaren, markenübergreifenden Kooperation von ausgewiesenen sowie offenbar befreundeten Spezialisten. Denn während Audiolab sich mit der DAC-Peripherie sowie der Ausgangsstufe auseinandersetzen konnte, trugen die Experten von Lumin ihr Know-how in Sachen Streaming-Engine bei. Mehr noch, die Zusammenarbeit führte dazu, dass der Audiolab 9000N über Features verfügt, die nicht einmal bei den großen Lumin-Ge-



Julian Holländer
Redakteur

**»TOP-KLANG, VIELE
MÖGLICHKEITEN: DER
9000N ERFÜLLT AUCH
HOHE ANSPRÜCHE.«**

rätschaften zu finden sind, WiFi beispielsweise. Gleichwohl empfehlen auch wir bei hochauflösendem Streaming vorzugsweise die stabile LAN-Kabelverbindung.

Lumin bekam tatsächlich den Auftrag, die komplette Streamingplatine, gewissermaßen die „Engine“ zu entwickeln. Das dürfte alles andere als eine Einbahnstraße gewesen sein, und auch das Lumin-Portfolio wird von der gemeinsamen Arbeit profitiert haben.

Doch der Reihe nach. Schon als DAC kam nur das Beste infrage, wobei die Wahl auf den ES9038 Pro von ESS Sabre fiel, aus dem Audiolabs Experten rund um Jan Ertner mit akribischer Schaltungstopologie ein Optimum herausholten. Der edle Prozessor garantiert PCM-Wandlung bis 768 Kilohertz und 32 Bit sowie DSD512.

Dass Audiolab analoge Ausgangsstufen bauen kann, ist auch kein Geheimnis, das haben Gerätschaften wie beispielsweise der vom Autor dieser Zeilen hochgeschätzte 8300CDQ bewiesen. Ein Blick unter die Motorhaube beweist die Verwandtschaft in diesem Punkt und ist auch eine Erklärung dafür, dass der 9000N – vorweg – so superb klingt, wie er klingt.

Wahlverwandtschaften

Das optisch-haptische Design der 9000er-Baureihe kann man nur als gelungen bezeichnen. Ob in der schwarzen oder der silbernen Version, man verzichtete auf das allorts gängige symmetrische Design und ordnete stattdessen das markante und hochauflösende 4,3-Zoll-Farbdisplay auf der linken Frontseite an. Das ist ästhetisch eher Goldener Schnitt oder Fibonacci und mutet gleichermaßen harmonisch wie rasant und modern an. 9000A, 9000CDT und eben 9000N nebeneinander auf dem Sideboard oder übereinander im Rack, wobei sich die Displays dann wie zu einer Informationszentrale zu ergänzen scheinen, das sieht schon fesch aus. Dasselbe gilt natürlich für die zur High End 2024 angekündigte Vorstufe. Neben dem Display finden



Die ungeachtet der Bedien-App dankenswerterweise mitgelieferte System-Fernbedienung ist durchdacht, komplett und steuert auch andere Audiolab-Komponenten.

sich zwei großzügige Drehknöpfe mit cleverer Bedienung und der Hauptschalter. Das war's, und das vorsätzlich puristische Design ist auch ein Grund dafür, dass dem 9000N eine Systemfernbedienung beiliegt, gleichwohl er über eine eigene App verfügt. Ehrlich gesagt ist uns das als Option, gerade für die Grundfunktionen, auch ganz lieb so.

Mag sein, dass das einzigartige Design mit Fremdgeräten nicht extrem gut kombinierbar ist, aber man kann Audiolab kaum vorwerfen, gern die eigenen Mitspieler an den Mann bringen zu wollen. Doch allein schon aufgrund seiner sehr universellen Architektur mit schaltbarer Lautstärkeregelung (Vorstufenfunktion) sollte sich der 9000er-Streamer gut in praktisch alle Wiedergabeketten integrieren lassen. Die Audiolab-App ist maßgeschneidert, neu und für iOS und Android verfügbar. Wie die allermeisten von Ingenieuren entwickelten Apps verlangt sie von Otto Normalverbrauchern bei allem Bemühen um intuitive Bedienung etwas Eingewöhnung, ist aber ansonsten durchaus okay. Dennoch gibt es hier sicher noch etwas Luft nach oben.

Unterstützt werden UPnP fürs Heimnetzwerk, dazu Qobuz, Tidal und TuneIn als Internetradio, wobei Spotify und Tidal auch als Connect-Variante direkt zur Ver-

fügung stehen. Roon-ready ist der Audiolab selbstverständlich auch, während die MQA-Unterstützung mittlerweile etwas an Bedeutung verloren hat. Amazon Music hätten wir noch gern als Standardausstattung gesehen, das soll aber schon in Arbeit sein.

Volles Ausstattungspaket

Der 9000N unterstützt selbststredend LAN und WLAN, damit auch Airplay 2, USB A/B-Schnittstellen, also das Abspielen von Musik von Sticks oder Soundkartenfunktion via PC/Mac werden ebenso geboten wie Digitalausgänge. Der Topwandler steht aber leider nicht für externe Quellen zur Verfügung, und einen Kopfhörerausgang bietet der Audiolab auch nicht.

Analog geht es wahlweise unsymmetrisch oder symmetrisch aus dem 9000N hinaus. Auf Wunsch wird aus dem Quellgerät sogar eine pegelbare Musikquelle, die somit als Vorstufe direkt Aktivboxen oder eine Endstufe befeuern kann.

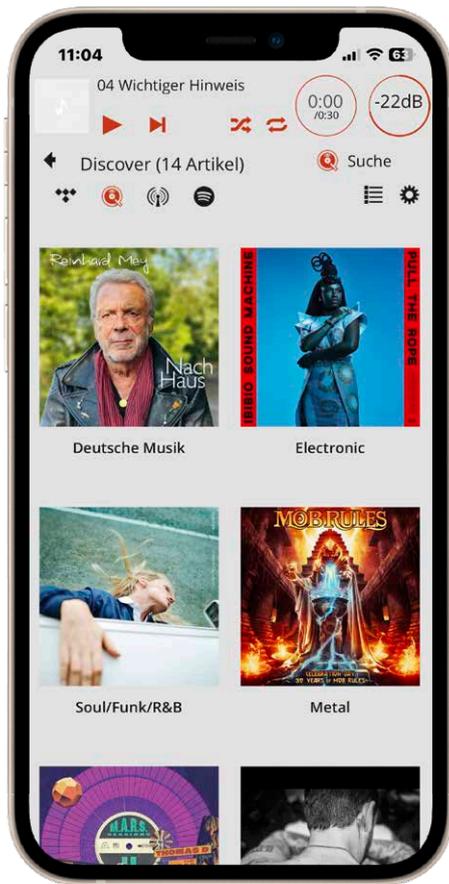
Eine niedrige Ausgangsimpedanz macht es sinnvoll und klanglich überzeugend möglich und kann sogar längere Kabel problemlos „treiben“. Haptisch überzeugt der komplett in Metall gefasste Audiolab mit hoher Materialqualität, sauberen Spaltmaßen und viel Liebe zum Detail. So sind die verwendeten Füße durchaus Teil der elektrisch wie mechanisch durchdachten Konstruktion. Nicht nur den Spieltrieb befriedigen über das Upsampling als höchstwertigen Standard hinaus Features wie fünf schaltbare Filter (Linear Phase und Minimum Phase jeweils mit sanftem/steilem Abfall sowie Hybrid als Kombination), die im Grunde je nach Präferenz für mehrere unterschiedliche Klangcharakteristika sorgen. Man hat also geradezu verschiedene Geräte zur Auswahl. Uns gefiel meist der Hybrid-Filteransatz am besten.

Messtechnisch top

Messtechnisch gibt sich der Audiolab absolut keine Blöße, die Verzerrungswerte zeigen fast alle zwei und sogar drei Nullen hinter dem Komma, auch die Rauschwerte sind prima. Störungen sind also vernachlässigbar. Die Band-

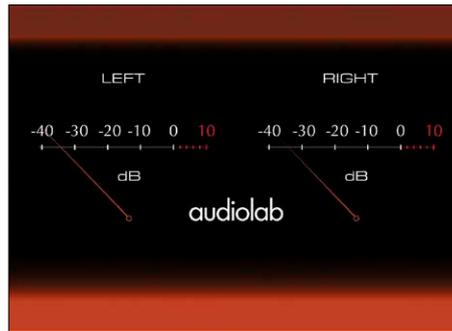


Das Anschlussfeld des Audiolab 9000N verrät symmetrische wie unsymmetrische Analogausgänge, LAN, Digitalanschlüsse inklusive USB - und eine WPS-Taste für einfache WLAN-Anbindung.



Die eigene App wirkt hinreichend intuitiv, erfordert aber eine gewisse Gewöhnung.

breite des über 6 Kilogramm schweren 9000N liegt locker über 80 Kilohertz, der Ausgangspegel via Cinch erreicht knapp über zwei, der via XLR knapp über 4 Volt, das ist alles ziemlich praxisgerecht. Mit knapp 2.800 Euro stellt der Au-



Das leistungsfähige Farbdisplay ist in der Lage, sogar VU-Meter zu „emulieren“.

diolab 9000N die aktuell kostspieligste Komponente des Hauses Audiolab dar, wo man bislang eher für Topklang zum günstigen Preis stand. Doch gerade die 9000er-Baureihe strebt erklärtermaßen nach Höherem. Und wenn der Preis zwar ambitioniert ist, das Gerät aber noch mehr Gegenwert „liefert“, als man in diesen Regionen erwartet, soll es uns recht sein.

Und wie der Audiolab liefert! Wie die ersten Takte offenbaren, ist das hier tatsächlich High End ohne Wenn und Aber – und dafür dann wieder überraschend preiswert. Neutral – je nach gewähltem Filter und Genre sogar noch einen Tick musikalischer – und farbig, geschmeidig und leichtfüßig fegt der Brite durch die Partituren. Er serviert extrem fein aufgelöste Strukturen und geht dabei mit erstklassigem Timing, ja geradezu treibender Rhythmik und Temperament vor.

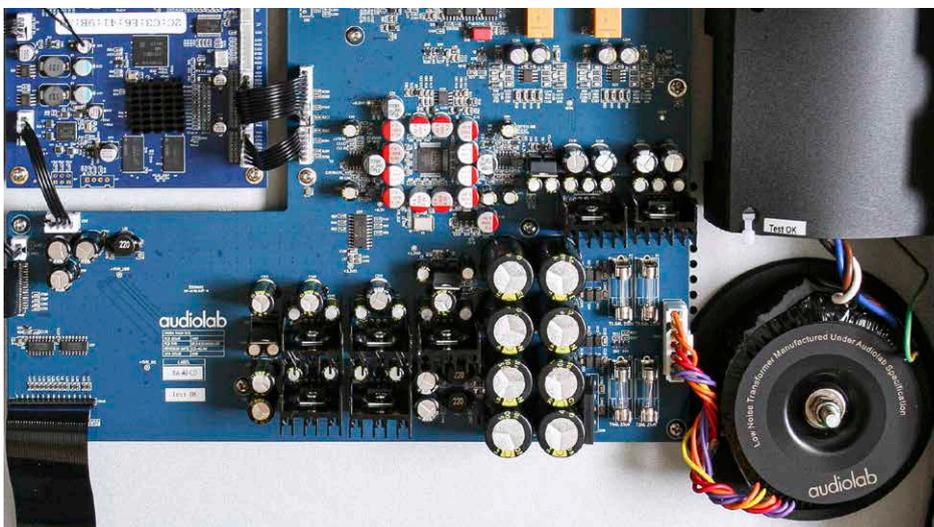
Wie von Audiolab gewohnt, ist der Vortrag bei aller Transparenz flüssig, auch körperhaft und souverän, wir möchten es durchsetzungsfähig und dy-



Albumcover, laufender Track, Dateiformat und eingestellter Pegel werden angezeigt.

namisch zupackend nennen. Das neue Album von Reinhard Mey, vorgetragen mit vielen Emotionen und die mittlerweile etwas brüchiger werdende Stimme des Künstlers herausarbeitend, kommt überwältigend naturalistisch aus den Lautsprechern, löst sich gar von ihnen ab.

Der Raum ist weit gesteckt, die Bühne wunderbar ausgeleuchtet, und der Bass kommt federnd und konturiert, geradezu tiefschwarz. Die für den Autor als Prüfstein der menschlichen Stimme fast unverzichtbare Tori Amos Anfang der 90er live in Montreux am äußerst emotional und wild gespielten Piano hört man selten so artikuliert wie hier. Dieser Netzwerkplayer ist grandios! ■



Für einen Streamer ist hier durchaus viel verbaut. Wir sehen ein vergleichsweise „fettes“ Netzteil, eine aufwendige Ausgangsstufe sowie die separaten Streamer- und Digitalplatten.

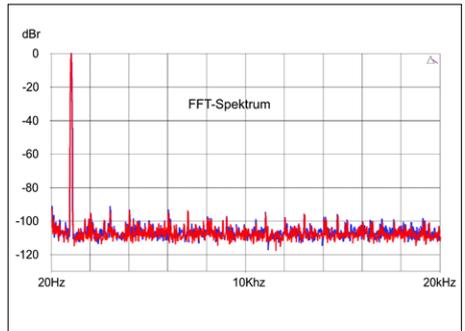
WER IST AUDIOLAB?

Die Marke hat eine bewegte Historie, auch unter anderen Namen.

Audiolab wurde 1983 von Philip Swift und Derek Scotland gegründet. Ziel war stets unkomplizierte und erschwingliche Technik mit hoher Klangqualität. Der Erfolg blieb nicht aus, die 8000er-Baureihe (inklusive 8200 und heute 8300) gilt bis heute, ausgebaut mit Vorverstärkern, Quellen und beispielsweise Monoblöcken, als Basis des Portfolios. Während Audiolab in Deutschland als „Camtech“ angeboten wurde und sich einen sehr guten Ruf erwarb, kamen die Komponenten nach der Übernahme durch den aus der Formel 1 bekannten Konzern McLaren mehrere Jahre unter der Marke TAG McLaren auf den Markt. Vor einigen Jahren schon wurde Audiolab Teil der International Audio Group, wo sich renommierte Entwickler wie Jan Ertner oder der bei IAG für das „Acoustic Design“ zuständige Peter Comeau um die klangliche Feinabstimmung kümmern.

TESTGERÄTE**Streamer:** Audiolab 6000N, 9000N**Vollverstärker:** Cyrus 3i, Moonriver 404**Lautsprecher:** DALI Epicon 6

Für detaillierte Infos zu allen Testgeräten QR-Code einscannen.



Das FFT-Diagramm zeigt praktisch keine Störungen, Verzerrungen oder Rauschen gibt es nicht.

AUDIOLAB 9000N

Produktart / Preisklasse	Netzwerk-Streamer / 2.000 bis 5.000 €
Internetadresse	www.audiolab-deutschland.de
Preis in Euro	2.800
Abmessungen (B x H x T) in cm	44,4 x 8,9 x 33,3
Gewicht in kg	6,2
Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer	IAD GmbH, www.iad-gmbh.de / +49 2161 617830
KLANG 40 %	gut 1,6
Klangqualität	geschmeidig-elegant, voluminös, leicht warm, detailliert, offen
MESSWERTE 5 %	sehr gut 1,4
Rauschabstand Digital Null (in Dezibel)	gut (99)
Ausgangsspannung (in Volt)	sehr gut (2,02)
Ausgangswiderstand (in Ohm)	gut (120)
Klirrfaktor bei -9dBFS (in Prozent)	sehr gut (0,0024)
FFT-Spektrum	sehr gut
AUSSTATTUNG 25 %	gut 1,9
Digitaleingänge / -ausgänge	nur USB / koaxial / optisch
Digital-Filter umschaltbar	ja
Ausgänge / Ausgang regelbar	Cinch, XLR / ja
Kopfhörerausgang	nein
Musik-Formate	praktisch alle
Haptik / Verarbeitung	gut
Streamingstandards	Qobuz, Spotify, Tidal, Tuneln
USB-Datenträger	ja
HANDHABUNG 25 %	gut 2,1
Qualität der Fernbedienung / Anleitung	gut / gut
Bedienung am Gerät / Anzeige & Display	sehr gut
Qualität der App	befriedigend
SERVICE & UMWELT 5 %	gut 1,7
Garantie (in Jahren)	gut (3)
Verpackung	gut
Stromverbrauch Stand-by / Leerlauf (in Watt)	sehr gut
Harter Netzschalter	ja
STEREO TESTERGEBNIS	gut 1,8